Julian K.

Nochmal von vorn

Alles auf Anfang?

Herausgeber:
Nickstories e.V.
Eingetragen in das Vereinsregister beim Amtsgericht Kaiserslautern
unter der Registernummer VR30198

Inhaltlich Verantwortlicher nach §10 MDStV:
Karsten Gerlach, Nickstories e.V. - Vorstand »Literatur«

Inhaber aller Urheberrechte ist der auf der Titelseite gekennzeichnete Autor.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jeder Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Rechteinhabers unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen und die Veröffentlichung auf anderen Websites.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die im Online-Angebot von Nickstories veröffentlichten Werke sind - wenn nicht anders gekennzeichnet - fiktiv. Ähnlichkeiten mit lebenden oder bereits verstorbenen Personen sind zufällig. Falls historische Persönlichkeiten oder Personen des öffentlichen Lebens dargestellt werden, wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass die veröffentlichten Werke keinen Anspruch auf biographische Korrektheit erheben, sondern Handlungen und Charaktermerkmale frei erfunden sind.

Verwirrt stieg Falk im Zeitlupentempo vor mir die Treppe rauf. Ich merkte ihm seine Unsicherheit an.

In der geöffneten Wohnungstür stand der total aufgeregte Benny und schaute uns freudig hippelig entgegen. Als er uns entdeckte, sprudelte es aus ihm raus, „Falk, Juli –

wir haben Besuch, mein Papa ist gekommen, endlich, ich freu mich so…!“ Abrupt und völlig entgeistert blieb Falk bewegungslos auf der letzten Stufe stehen, ich prallte direkt von hinten an ihn ran. „Was?“, er flüsterte, „was hast du gesagt?“ Der schon bald fünfjährige Knirps, der die Fassungslosigkeit seines großen Bruders natürlich bemerkte, flüsterte nun auch, „na mein Papa ist gekommen, freust du dich denn gar nicht?“ Mit großen erschrockenen Augen sah er mich an. „Juli“, er flüsterte immer noch,

„was hat Falk denn?“

Falk hatte sich umgedreht, schaute mich fragend an und ließ sich mit einem Blick, als ob er Geister sehen würde, auf der Treppenstufe nieder. Als ich mich neben ihn setzte, drehte er mir das Gesicht zu, „was hat Benny gesagt? Ich hatte es schon lange vermutet. Aber weißt du, was das bedeutet?“

Ich begriff es noch nicht ganz, es ging mir alles zu schnell und ich wollte nicht spekulieren. Aber in Gedanken zählte ich eins und eins zusammen…

Unser Sportlehrer hatte Falks Wunsch erfüllt, mit mir turnen zu dürfen, er hatte mir in unserem Gespräch ein Geheimnis verraten, er hatte meine Gefühle für Falk erkannt, dann der blaue SUV und ja, in diesem Moment wusste ich, von wem Benny seine markanten, strahlenden Augen hatte…

Herr Kusche war der Papa von Benny! Augenblicklich ergab alles einen Sinn.

Hinter uns hörten wir ein Geräusch, synchron drehten wir uns um. Herr Kusche hatte sich hinter uns gehockt und legte uns beiden gleichzeitig seine Hände auf

die Schultern. Kurz verharrte er so, dann flüsterte er, „Jungs, kommt doch erstmal rein oder wollt ihr hier auf der Treppe sitzen bleiben?“ Unwirsch schüttelte Falk die Hand von seiner Schulter, stand ruckartig auf und schob sich an Herrn Kusche vorbei in die Wohnung, von drinnen hörte ich wieder eine Tür knallen, diesmal war es die Tür zum Kinderzimmer.

Ich stand auf und drehte mich mit einem schüchternen Lächeln Herrn Kusche zu, der mich unsicher fragend anschaute. In seinem Gesicht konnte ich die Frage „Was?“ lesen. Ich zuckte mit den Schultern, „war ein bisschen viel so plötzlich, er hat es wohl geahnt, aber jetzt ist er total durcheinander.“ Er nickte, „das kann, muss ich wohl verstehen und

akzeptieren. Vielleicht bin ich auch mit Schuld daran. Kommst du mit rein? Bitte, Julian!“ Ich nickte bestätigend. „Sie hatten aber auch schon mal Juli zu mir gesagt…“

Ein Schmunzeln kam in sein Gesicht, „also Juli, kommst du mit rein, du kennst dich ja hier schon aus.“ Überrascht antwortete ich, „Sie wissen aber schon gut Bescheid.“ „Ja, wir haben hier doch eine kleine Plappertasche mit Namen Benny...“, jetzt lachte er… und schloss die Wohnungstür hinter mir.

Kaum hatte ich meine Jacke im Flur an den Haken gehängt und meine Schuhe ausgezogen, als Benny wieder aus dem Wohnzimmer gestürmt kam und wie letztens an mir hochsprang, seine Beine um meine Hüfte schlang und mir seine Ärmchen fest um den Nacken legte. Ich hatte zu tun, die Blumen vor seiner Wildheit zu schützen. „Guck mal Juli, das ist mein Papa, er ist heute zu uns gekommen.“ Er drückte mir wieder

einen dicken Schmatzer auf die Wange. Ich erwiderte die liebe Begrüßung und gab

Benny ein sachtes Küsschen auf die Stirn, „hallo Benny.“ „Na, dass nenne ich eine liebe Begrüßung“, lachte Herr Kusche leise hinter mir. In der Wohnzimmertür stand unsicher abwartend Falks Mutti. Leise begrüßte sie mich „hallo Julian, schön, dass du mitgekommen bist.“ Sachte ließ ich Benny an mir herunterrutschen, sogleich kletterte er seinem Papa wieder auf den Arm. „Na, ich hatte es doch versprochen.“ Ich überreichte ihr die Blumen, „danke, dass ich kommen durfte und viele Grüße von meiner Mama.“ „Oh, Gerbera, die sind aber schön.“

„Hat Falk ausgesucht, aber ich glaube, er kann mich gerade nicht gebrauchen“. Sie schüttelte den Kopf, „doch, gerade jetzt braucht er dich, du glaubst gar nicht, wie sehr er sich nach dir gesehnt hat. Die ganze letzte Nacht hat er nicht geschlafen, hat sich Gedanken um euch beide gemacht. Ob er was falsch gemacht hat, weil du dich nicht gemeldet hattest. Ob du ihn überhaupt so magst wie er ist und und und…

Am liebsten wäre er schon mitten in der Nacht zu euch gefahren, er wollte sogar schon mit dem Fahrrad los, bei dem kalten Wetter.“ Sie seufzte und schaute ratlos zu Herrn Kusche, den Benny inzwischen fest umarmte. Bennys große Augen schauten mich intensiv an. Herr Kusche setzte den Kleinen vorsichtig ab, „ich versuche es mal.“

Leise, zurückhaltend klopfte er an die Tür vom Kinderzimmer, „Falk, darf ich mal reinkommen?“ Kurz darauf hörten wir nur ein „Nein, lasst mich in Ruhe-alle!“ Enttäuscht wendete sich Bennys Papa ab und hob die Schultern. Bittend sah er mich an, „versuchst du es mal, bitte!“ Ich erschrak, ich? Mein Blick wanderte zu Falks Mutti, Benny hatte sich an sie angekuschelt und blickte ebenfalls abwartend zu mir. Sie nickte mir ermutigend zu, „wenn jemand, dann du, bitte Juli.“ Ich trat an die Tür und lauschte, es war nichts weiter

zu hören. Nochmal drehte ich mich zu den Erwachsenen hin, „meint ihr wirklich?“ In meiner Aufregung hatte ich sie einfach geduzt, aber das spielte für sie wohl keine Rolle, beide nickten sie mir ermutigend zu.

Ich legte meine Hand auf die Klinke, holte noch einmal tief Luft… Vorsichtig schob ich die Tür nur einen kleinen Spalt auf, „lasst mich…“, ich schloss die Tür ganz leise hinter mir. Falk stand am Fenster und starrte hinaus. Mit leisen Schritten trat ich hinter ihn und legte ihm sachte beide Hände auf die Schultern. Er erschrak etwas, zog die Schultern nach oben. Er hatte mich nicht kommen hören. Vorsichtig und so liebevoll wie möglich hauchte ich ihm einen Kuss auf seine Haare. „Falk, ich bin es, ich …Juli.“ Ich wusste nicht, was ich weiter sagen sollte. Er drehte sich um und ich erkannte Tränen in seinen Augen.

Aber… er hatte ein Lächeln im Gesicht. Entschlossen umarmte er mich, fiel mir um den Hals. Er nahm mich richtig fest in die Arme, so wie neulich beim Turnen. Ich spürte eine wohlige Wärme in mir aufsteigen, gleichzeitig wanderte eine Gänsehaut über meinen Rücken hinab. Schüchtern, aber ohne zu zögern, gab er mir einen ganz kurzen und flüchtigen Kuss auf die Stirn. Sofort wich er zurück und bekam einen roten Kopf. Er stammelte, „sorry Juli, ich wollte… das nicht…“. Ich bekam weiche Knie, mir wurde einen kurzen Moment richtig schwindelig, Falk hatte mich geküsst, einer meiner Träume war in diesem Moment Wirklichkeit geworden. „Warum nicht, ich…“

Er legte mir seine Hand auf den Mund.

Schweigend standen wir eine kleine Weile beieinander. „Warum hast du geweint? Du lachst ja sogar schon wieder ein bisschen.“ Er zog mich einfach mit sich, wir setzten uns nebeneinander auf die Bettkante. „Juli, ich bin so froh, so glücklich. Ich hab es mir schon lange gewünscht, für Benny, für Mutti und ja auch für mich. Ich hab es schon eine Weile vermutet, die Ähnlichkeit mit Benny und, dass Mutti immer mal so geheimnisvoll war. Aber auch weil er mir erlaubt hatte, mit dir… na du weißt schon, beim Turnen.“ Ich nickte. Er seufzte, „ich hab ihn sehr gern. Findest du das doof?“

„Nee überhaupt nicht, er ist auch mein Lieblingslehrer.“

„Aber“, er dachte kurz nach und brachte dann stockend hervor, „aber was soll denn nun werden, er ist doch mein, also unser Lehrer, das kann er doch nicht mehr oder ich und

du… Und er weiß von uns, dass wir, oh Mann!“ Er begann erneut zu weinen… Sachte streichelte ich ihm den Nacken, „mach dir keine Sorgen, ihr schafft das

zusammen, es wird gut.“ Was sollte ich auch sonst sagen? Er lehnte sich an mich an,

„aber du, du gehörst doch mit zu uns, ja?“

Ohne zu antworten, stand ich auf, kniete mich vor ihn hin. Überrascht hob er den Kopf, ich nickte ihm zu, nahm sein Gesicht in die Hände und gab ihm den zärtlichsten Kuss, der mir möglich war – auf den Mund. Ich wollte aufstehen. Er aber zog meinen Kopf mit beiden Händen zu sich und erwiderte meinen Kuss. Unbeholfen presste er seine Lippen bestimmt eine halbe Minute kraftvoll auf meinen Mund. Verschämt schaute er zu Boden. „Ich, ich hab noch nie, also noch nie geküsst und jetzt, - einen Jungen…“

Augenblicklich fühlte ich, dass sich mein Glied mit Blut füllte, ich bekam einen so mächtigen Steifen in der Hose, dass mir direkt der Schmerz in die Eichel fuhr. Ich

zuckte auf. Erschrocken sah Falk mich an, „was ist?“ Ich flüsterte, „oh Mann Falk ich

krieg so eine Latte, du bist – du bist unmöglich, ich kann gerade nicht aufstehen.“

Er lachte schallend auf, „Hä, etwa wegen mir?“ „Na klar, du Sack, warum wohl sonst, du hast mich geküsst.“ „Du mich doch zuerst, soll ich gleich nochmal?“ Ich wehrte ab, „wehe, ich brauch mal einen Moment.“ „Ah ja, so wie heute Nachmittag…“, frotzelte er jetzt mutiger. Wieder verwunderte mich sein Selbstvertrauen mir gegenüber. Ich stöhnte nur, „na warte, Rache ist süß…“ Er holte tief Luft, um zu antworten…

Das Klopfen an der Tür wurde etwas lauter, „Jungs alles okay bei euch da drinnen? Wenn ihr möchtet, dann können wir Kaffee trinken und leckeren Kuchen essen.“ Falk flüsterte mir zu, „ich mag aber gar keinen Kaffee.“ „Ich auch nicht…, ich würde jetzt viel lieber was ganz anderes mit dir machen …“

Die Tür flog auf und Benny kam hereingestürzt „Falk, Juli - ihr sollt an den Kaffeetisch kommen, Mutti und Papa warten schon auf euch.“

Verdutzt schauten wir uns an und grinsten gleichzeitig. „Na dann los.“ „Falk, warum hast du geweint? Juli, trägst du mich?“

Mit dem Kleinen auf dem Arm trat ich nach Falk ins Wohnzimmer.

Schüchtern gab der erst seiner Mutti ein liebes Küsschen, wendete sich dann Bennys Papa zu – schaute ihm kurz in die Augen, um ihn dann zögerlich zu umarmen. Benny begann zu zappeln, rutschte an mir herunter, trappelte zu seinem Papa. Flink kletterte er zu ihm auf den Sessel und kuschelte sich eng an ihn heran. Es schien, als ob es nie anders gewesen wäre. Sah ich da auf dem Gesicht unseres Sportlehrers etwas feucht schimmern?

Falk hatte sich zu seiner Mutti auf die Couch gesetzt und lehnte seinen Kopf an sie an, zärtlich strich sie ihrem Großen über das Haar. „Danke, mein Großer, dass du so lieb bist mit uns und mich und also na ja, also Bennys Papa verstehen kannst.“ Falk antwortete

zunächst nicht, dann flüsterte er, „ich hab dich doch lieb, aber ich muss mich auch erst dran gewöhnen." Sie nickte.

Nur ich stand etwas überflüssig im Zimmer herum. Falk bemerkte meine Unsicherheit und klopfte auf den freien Platz neben sich auf der Couch, „komm Juli, du gehörst doch dazu." Ich schüttelte den Kopf, „nee ich glaub ich stör doch eher. Eigentlich

wollten wir ja Schularbeiten machen, aber ich komm besser morgen wieder."

Gleichzeitig mit Falk sprang Benny sprang auf und umklammerte mich, er hatte wohl verstanden, dass ich gehen wollte. Falk stellte sich mir in den Weg, „nee, wir lassen dich nicht gehen - Mutti, sag doch was."

Bevor seine Mutti aber etwas sagen konnte, mischte sich Herr Kusche ein. „Julian, komm mal bitte her", er deutete auf die Lehne seines Sessels. Ich ging zu ihm, bleib aber vor ihm stehen. „Julian, mein Vorschlag, wir essen alle zusammen noch schön Abendbrot. Ich möchte uns alle nicht mit der neuen Situation überfordern. Ich hatte sowieso vor, heute Abend wieder in meine Wohnung zu fahren. Bitte erledige mit Falk noch heute Abend die nötigen Aufgaben. Ich weiß auch, dass du dir gewünscht hast, heute bei ihm zu übernachten. Dem werde ich nicht im Weg stehen."

„Wie meinen Sie das?"

Überrascht schaute ich zu Falk, er nickte etwas verschämt.

„Also bitte bleib bei uns… äh ich meine hier. Ich würde gern morgen wiederkommen und wir können vieles besprechen, was euch beiden Großen sicher erstmal ein paar Sorgen bereitet. Was meinst du dazu?"

Falk kam zu mir, legte mir den Arm um die Schultern und knuffte mich erwartungsvoll. Seine Augen funkelten wieder ihr unbeschreibliches bittendes Lächeln. Ich löste mich von Falk, machte spontan einen Schritt auf Herrn Kusche zu, umarmte ihn und diesmal ließ er mich nicht gleich wieder los, lange hielt er mich fest.

Benny stand auf einmal hinter mir, zupfte an meiner Jeans und bettelte, „Juli, bleib doch

hier, mein Papa kommt morgen wieder und dann bleibt er für immer." Jetzt mussten wir alle laut lachen.

Falk schaute bittend und fragend zu mir. „Juli, los so machen wir das, lass uns nach dem Abendbrot richtig ranklotzen, dann haben wir morgen den ganzen Tag für uns." Mir fiel ehrlich gesagt ein Stein vom Herzen und ich musste nicht mehr lange überlegen.

„Sehr gerne, ich freue mich, wenn ich bei dir", ich blickte Herrn Kusche an und ergänzte

vorsichtig, „ich meine bei Ihnen bleiben kann."

Der holte tief Luft, „Julian, ich möchte dir…", er brach ab. „Lass uns morgen weiterreden. Also ich schlag vor, wir bestellen uns beim Lieferdienst gleich noch was Leckeres und morgen treffen wir uns alle wieder. Was meint ihr?" Sofort trompete Benny, „oh ja, ich möchte gerne Pizzien essen, eine mit viel Polonäse, bitteee!" Wieder mussten wir alle lachen. Falk nahm Benny in den Arm und meinte, „Benny, das heißt Pizza und die Soße heißt Bolognese." „Ist doch egal… bitteee!"

Bennys Papa bat Falk, doch schnell seinen Laptop aus dem Zimmer zu holen, damit wir die Bestellungen beim Lieferdienst aufgeben können. Zu mir meinte er, „du bist natürlich eingeladen, heute habe ich drei Jungs, geht das in Ordnung für dich?" Ich nickte, „ja danke, das ist sehr nett… ich hab sowieso kein Geld weiter dabei…" Im selben Moment schämte ich mich, was erzähle ich ihm das überhaupt.

Falk hatte sein Gerät schon gestartet und in kürzester Zeit hatten wir alle unsere Bestellungen eigegeben. Benny hatte natürlich auf seiner Pizzia mit Polonäse

bestanden, wieder mussten wir alle lachen…

Als Herr Kusche seine Kreditkarte zum Bezahlen in die Hand nahm, konnte ich einen kurzen Blick darauf werfen, Julian-Felix Kusche stand darauf. Dass er mit Vornamen auch Julian hieß, hatte ich schon länger gewusst. Sein zweiter Vorname Felix gefiel mir aber auch sehr.

Obwohl ich schon lange bei ihm trainierte, längst einige Erfolge, auch Niederlagen bei Wettkämpfen und in der Schule gemeinsam mit ihm erlebt hatte, war diese Begegnung bei Falk zu Hause doch etwas tiefergehendes. In dieser Situation spürte ich eine tiefe Vertrautheit ihm gegenüber. Ich fühlte, er würde ein guter Vater für Benny und auch ein zuverlässiger Freund für Falk sein.

„Julian, was ist mit dir? Du scheinst nachdenklich zu sein." Er tippte mich an, „Großer, alles okay?" Ich erwachte wie aus einem kurzen Traum, ich nickte. Er schaute mich immer noch direkt an. „Äh, ja. Alles okay… aber Sie haben schon wieder Julian zu mir gesagt, wenn meine Eltern mich so nennen, gibt's es meistens Ärger…" Er lachte laut auf, „so? Das glaub ich dir jetzt nicht, das kann ich mir nicht vorstellen."

Falk kam hinzu und zog mich einfach mit ins Kinderzimmer. „Los Juli, wir fangen schon mal mit Mathe an, hast du alles mit?" Ich nickte, „ja klar, hab ich." Nicht ohne nochmal

zu Bennys Papa zu schauen, der mir vertraut zuzwinkerte, folgte ich Falk ins Kinderzimmer.

Falk schloss rasch hinter mir die Tür und drückte mich sofort mit den Schultern von innen gegen die Tür. Verblüfft von seiner Kraft wehrte ich mich nicht und schaute ihn abwartend an. Mit seinen starken Händen hielt er mich fest. Leise flüsternd fragte er, „wo waren wir vorhin stehengeblieben? Du wolltest mir gerade sagen, was du am liebsten mit mir machen willst." Perplex musste ich jetzt grinsen, hämisch antwortete ich, „na Mathe, Spanisch und Bio, was hast du denn gedacht?" Er fauchte kurz auf, „ha, vergiss es, du sollst mich nicht anlügen!" Ohne Vorwarnung presste er nun seine Stirn an meine an. „Juli darf ich… ich möchte dich nochmal küssen." Ohne meine Antwort abzuwarten, presste er mir seine Lippen gierig auf den Mund. Total verblüfft ließ ich ihn gewähren. Ich spürte seine Erregung, als er sich an mich anlehnte, die sich augenblicklich auf mich übertrug.

Dadurch ermutigt stupste ich mit meiner Zunge an seine Lippen, sie forderte Einlass in seinen Mund. Davon überrascht öffnete er die Lippen leicht und zum ersten Mal…. Scheinbar war es für ihn, genau wie auch für mich der erste Zungenkuss, schwer atmend

und erschrocken wichen wir beide voneinander zurück. „Mann, ey… du..." „Was?" „Du bist verrückt, Juli, wow."

Von meinem Mut selbst überrascht, schaute ich ihm unsicher in seine blauen Augen,

„war mein erster richtiger, nicht gut? Eklig?" Aufmerksam blickte er mich an, schüttelte seine hübschen Stirnlocken, dann nickte er, „doch gut, aber…", er schluckte. „Ich hab noch nie, ich mein geküsst. Und. Jetzt gleich einen Jungen…" „Schlimm?"

Er schüttelte den Kopf „Nein, aber ich, ich… ich glaub, wir machen doch lieber erstmal Mathe." Er starrte mich an „Bio…" Ich musste leise lachen „…ja, Bio heben wir uns für später auf." Er schüttelte wieder nur den Kopf, „also Julian Kiefer, wenn das der Herr Kusche wüsste." „Du ich glaub, der ist nicht doof, der weiß bestimmt, was wir beide möchten und…"

„Schluss jetzt, Mathe!" Falk hatte Recht.

Falk rückte den Stuhl, der an Bennys Bett stand, mit an den Schreibtisch, so dass wir nebeneinander auf die Arbeitsblätter schauen konnten, die mir Knut, ein Junge aus der 8d, mitgegeben hatte. Es waren die gleichen Aufgaben, die wir bei uns in der Klasse mit

Frau Winkler am Donnerstag durchgearbeitet hatten, ich erinnerte mich an die

Lösungen, aber Falk erwartete gar nicht, dass ich sie ihm verraten würde. Ein wenig ließ ich ihn zappeln, als er an der neuen Formel, die wir auch erst kennengelernt hatten, zu verzweifeln schien. Er konnte sie gar nicht kennen und die Aufgabe lösen. Aber deshalb war ich ja gekommen. In aller Ruhe leitete ich für ihn nochmal die Aufgabenstellung

ab. Meinen Oberschenkel schob ich dabei wie zufällig an seinen ran. Kurz traf mich sein Blick von der Seite, er presste sein Bein als Antwort dagegen. „Hey, Mathe ist dran, Bio kommt später." Ich grinste in mich rein. Nachdem ich ihm den Lösungsansatz nochmal erklärt hatte, erfasste er, worum es ging, es fiel ihm trotzdem nicht leicht. „Och Mann, Juli, Mathe ist nicht ganz so mein Ding. Wenn du nen Handstand, nen Salto oder was an den Ringen von mir willst, aber Mathe…"

Nach einer knappen Stunde hatten wir aber alle Mathesachen abgearbeitet, Falk hatte gut durchgehalten. Mir war die ganze Zeit schon eine Frage nicht aus dem Kopf gewichen, „du Falk, wo soll ich denn heut Nacht schlafen?" Konsterniert schaute er mich an, „Ja stimmt, darüber hab ich noch gar nicht mit Mutti gesprochen, vielleicht… ich weiß es nicht. Wir fragen sie dann mal."

Inzwischen war es draußen dunkel geworden. Mein Handy, das auf Falks Kopfkissen lag, signalisierte summend und blinkend einen Anruf, ich erschrak, ich hatte total vergessen, dass wir Mama versprochen hatten uns zu melden. Erstarrt sah ich jedoch, das Handy zeigte Tims Nummer an. Fragend schaute Falk auf, „warum gehst du nicht ran?" Wortlos schüttelte ich den Kopf. Ich ließ das Gerät klingeln, bis die Mailbox ansprang, bevor jedoch der erste Ton zu hören war, drückte ich die rote Taste. Dem fragenden Blick von Falk wich ich aus. Fast tonlos flüsterte ich, „Tim."

Falk schaute mich lange an, „was will der denn schon wieder?" „Ich weiß es doch auch nicht", fauchte ich ihn an, meine Stimme klang mächtig gereizt. Sofort entschuldigte ich mich, aber Falk hatte meine Nervosität gespürt. Verwirrt schaute er mich kurz an, „ich geh mal nachschauen, ob die Pizza bald kommt." Wumms, schon wieder knallte eine Tür hinter ihm.